



Jahresabschluss 2010

PSD Bank Köln eG

• Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz
2. Gewinn- und Verlustrechnung
3. Anhang

• Lagebericht



Hier ist günstig sicher.

1. Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

Aktivseite	EUR			Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			1.930.316,02		1.776
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			21.411.657,03		20.747
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	21.411.657,03				(20.747)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			—	23.341.973,05	(—)
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			—		(—)
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	—				(—)
b) Wechsel			—		(—)
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			24.806.173,42		73.409
b) andere Forderungen			248.902.471,83	273.708.645,25	108.361
4. Forderungen an Kunden				840.601.930,83	756.315
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	632.605.865,48				(561.519)
Kommunalkredite	—				(10.437)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten			—		—
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—				(—)
ab) von anderen Emittenten			—		—
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—				(—)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		37.633.809,82			10.329
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	37.633.809,82				(10.329)
bb) von anderen Emittenten		233.834.070,76	271.467.880,58		409.346
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	233.732.587,17				(406.242)
c) eigene Schuldverschreibungen			—	271.467.880,58	—
Nennbetrag	—				(—)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				71.171.963,19	46.473
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			1.953.202,11		1.953
darunter:					
an Kreditinstituten	2.600,00				(3)
an Finanzdienstleistungsinstituten	—				(—)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			3.050,00	1.956.252,11	4
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	—				(—)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	—				(—)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen					
darunter:					
an Kreditinstituten	—				(—)
an Finanzdienstleistungsinstituten	—				(—)
9. Treuhandvermögen				14.507,43	16
darunter: Treuhandkredite	14.507,43				(16)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch					
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			—		—
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			153.036,41		121
c) Geschäfts- oder Firmenwert			—		—
d) Geleistete Anzahlungen			—	153.036,41	—
12. Sachanlagen				8.978.910,65	8.705
13. Sonstige Vermögensgegenstände				6.582.185,74	7.782
14. Rechnungsabgrenzungsposten				2.747.224,62	1.523
15. Aktive latente Steuern				—	—
Summe der Aktiva				1.500.724.509,86	1.446.860

Passivseite	EUR			Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			69,32		—
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			154.548.960,94	154.549.030,26	170.544
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		456.069.779,17			435.115
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		108.776.684,84	564.846.464,01		37.757
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		236.587.423,61			188.942
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		460.550.354,77	697.137.778,38	1.261.984.242,39	537.267
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			66.467,95		72
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			—	66.467,95	—
darunter:					
Geldmarktpapiere	—				(—)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	—				(—)
4. Treuhandverbindlichkeiten				14.507,43	16
darunter: Treuhandkredite	14.507,43				(16)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				3.470.459,18	2.913
6. Rechnungsabgrenzungsposten				225.812,15	240
6. a) Passive latente Steuern				—	—
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			4.380.885,00		3.793
b) Steuerrückstellungen			2.478.260,48		141
c) andere Rückstellungen			3.432.537,53	10.291.683,01	2.768
8.				—	—
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				—	—
10. Genusssrechtskapital				—	—
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	—				(—)
11.				—	—
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			518.957,67		497
b) Kapitalrücklage			—		—
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		7.200.000,00			7.000
cb) andere Ergebnisrücklagen		59.594.000,00			57.877
cc) —		—	66.794.000,00		—
d) Bilanzgewinn			2.809.349,82	70.122.307,49	1.918
Summe der Passiva				1.500.724.509,86	1.446.860
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen			—		—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			931.946,52		1.055
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			—	931.946,52	—
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			—		—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			—		—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			59.215.766,61	59.215.766,61	57.389
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	—				(—)

2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. - 31.12.2010

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	42.419.624,69				41.251
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	10.701.503,78	53.121.128,47			12.762
2. Zinsaufwendungen		-31.555.523,51		21.565.604,96	-37.688
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.699.200,15			1.557
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		21.236,30			10
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		—	1.720.436,45		—
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			—	—	—
5. Provisionserträge		2.237.873,34			1.765
6. Provisionsaufwendungen		-1.680.085,54		557.787,80	-1.721
7. Nettoertrag des Handelsbestands				—	—
8. Sonstige betriebliche Erträge				532.407,19	499
9.				—	—
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	-6.646.688,06				-6.079
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-1.497.222,74	-8.143.910,80			-1.516
darunter: für Altersversorgung	-241.115,21				(-339)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		-7.337.313,47	-15.481.224,27		-6.579
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-757.452,40	-666
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-677.119,94	-422
darunter: aus der Abzinsung	-278.951,51				(—)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-1.656.561,14			-1.228
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			-1.656.561,14		—
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere					—
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			471.400,00	471.400,00	539
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme					—
18.					—
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				6.275.278,65	2.484
20. Außerordentliche Erträge		500,00			—
21. Außerordentliche Aufwendungen		-592.159,71			—
22. Außerordentliches Ergebnis				-591.659,71	(—)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-2.852.859,82			-528
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		-22.190,67	-2.875.050,49		-39
25. Jahresüberschuss			2.808.568,45		1.917
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			781,37		1
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen			2.809.349,82		1.918
a) aus der gesetzlichen Rücklage			—		—
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			—		—
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen			2.809.349,82		1.918
a) in die gesetzliche Rücklage			—		—
b) in andere Ergebnisrücklagen			—		—
29. Bilanzgewinn			2.809.349,82		1.918

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

In der Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich aufgrund der Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes und der RechKredV Veränderungen durch neue Positionen bzw. bei den Bezeichnungen.

Aufgrund Art. 67 Abs. 8 S. 2 EGHGB war eine Anpassung der Vorjahreszahlen sowohl in der Bilanz als auch in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht erforderlich.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Die einzelnen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Die Barreserve und die Forderungen an Kreditinstitute wurden mit dem Nennwert zuzüglich anteiliger Zinsen angesetzt. Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten ist. Der Unterschiedsbetrag wird zinsanteilig aufgelöst.

Die in Forderungen an Kunden enthaltenen Bonitätsrisiken haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und unverteuerten Pauschalwertberichtigungen in ausreichender Höhe abgedeckt.

Die Ermittlung der unverteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte entsprechend dem Erlass der Finanzverwaltung auf Grundlage der Ausfallmethode. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges haben wir ferner Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB gebildet.

Die als Liquiditätsreserve angeschafften Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie den Fonds haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die im Anlagevermögen enthaltenen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Bei den einfachen strukturierten Produkten erfolgte für die Bilanzierung keine Aufspaltung, die Produkte wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert.

Komplex strukturierte Produkte liegen nicht vor.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungskosten/Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen.

Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr bei linearer Abschreibung pro rata temporis abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 150,00 EUR werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Betragen die Anschaffungskosten mehr als 150,00 EUR, aber weniger als 1.000,00 EUR, erfolgt in Anlehnung an die steuerrechtlichen Vorschriften die Einstellung in einen Sammelposten, der über 5 Jahre abgeschrieben wird.

Software wurde unter der Bilanzposition „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen.

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Rückzahlungsbetrag zuzüglich anteiliger, fälliger Zinsen.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und für Zuschläge sowie sonstige, über den Zins hinausgehende Vorteile für Einlagen, wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Die verbrieften Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag zuzüglich fälliger Zinsen, die sonstigen Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag ausgewiesen.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUCM) berechnet. Hierbei wurden die Sterbetafeln von Heubeck zugrunde gelegt. Die Vereinfachungsregel des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei der Abzinsung wurde in Anspruch genommen. Als Rententrend wurden bei laufenden Pensionen des Vorstands 2,0 %, bei Pensionsanwartschaften der Mitarbeiter 3,0 % angenommen. Der Zinssatz wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit 5,15 % festgelegt.

Vom Beibehaltungswahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB bei den anderen Rückstellungen wurde Gebrauch gemacht. Der Betrag der Überdeckung betrug 829 TEUR zum 31.12.2010.

Von den unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31. Dezember 2010 i. H. von 59.216 TEUR betreffen 59.216 TEUR-Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken.

Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können.

Die Kreditzusagen werden mit dem Nominalbetrag (soweit Barsicherheiten gestellt: gekürzt) gezeigt.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung des Zinsbuchs einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten.

C. Entwicklung des Anlagevermögens (volle EUR)

	Anschaffungs-/Herstellungskosten	Zugänge	a) Zuschreibungen b) Umbuchungen (+/-)		a) Abgänge b) Zuschüsse	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
	EUR	EUR	EUR		EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagevermögen	402.383	94.596	a) - b) -	a) - b) -	-	343.943	153.036	62.656
Sachanlagen:								
a) Grundstücke u. Gebäude	7.935.601	111.927	a) - b) -	a) - b) -	-	1.841.305	6.206.223	144.150
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.851.533	946.381	a) - b) -	a) 89.830 b) -	-	3.935.396	2.772.688	550.646
a	14.189.517	1.152.904	a) - b) -	a) 89.830 b) -	-	6.120.644	9.131.947	757.452

	Anschaffungskosten EUR	Veränderungen (saldiert) EUR	Buchwerte am Bilanzstichtag EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	29.993.600	-25.301.100	4.692.500
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	1.957.252	-1.000	1.956.252
b	31.950.852	-25.302.100	6.648.752
Summe a und b	46.140.369		15.780.699

D. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind **EUR 195.092.957** Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b), (ohne Bausparguthaben)	bis drei Monate	EUR 98.789.553
	mehr als drei Monate bis ein Jahr	EUR 45.000.000
	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	EUR 50.112.919
	mehr als fünf Jahre	EUR 55.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	bis drei Monate	EUR 4.306.477
	mehr als drei Monate bis ein Jahr	EUR 32.480.975
	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	EUR 153.986.991
	mehr als fünf Jahre	EUR 645.861.921

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind **EUR 3.965.567** Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr **EUR 44.088.221** fällig.

- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	-	-	1.666.966	1.663.482
Forderungen an Kunden (A 4)	-	-	-	202.041

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig EUR	börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	271.467.881	264.718.007	6.749.874	-
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	2.600	-	2.600	

- Wir halten Anteile oder Anlageaktien an inländischen oder vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen (§ 1 bzw. § 2 Abs. 9 InvG) von mehr als 10 %:

Anlageziele	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Differenzen (Zeitwert/Buchwert) TEUR	Erhaltene Ausschüttungen TEUR	Tägliche Rückgabe Ja / Nein
Wertsicherung	79.772	80.539	767	1.699	Ja

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen ausschließlich Treuhandkredite.

- Im Aktivposten 12 (Sachanlagen) sind enthalten:

Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	EUR 6.206.223
Betriebs- und Geschäftsausstattung	EUR 2.772.688

- Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Erstattung Körperschaftssteuerguthaben	EUR 5.499.607
Forderungen gegenüber dem Werttransportunternehmen	EUR 743.842

- Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (A 14) sind **EUR 2.401.736** Agiobeträge auf Forderungen (Vorjahr: EUR 1.207.200) enthalten.

- Passive Steuerlatenzen bestehen nicht. Aktive latente Steuern wurden in der Bilanz nicht ausgewiesen.

- ▶ In folgenden Posten und Unterposten der Aktivseite sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten – Unterposten	Geschäftsjahr		Vorjahr	
A 3 Forderungen gegenüber Kreditinstituten	EUR	5.212.986	EUR	5.212.986
A 4 Forderungen gegenüber Kunden	EUR	–	EUR	202.041
A 5 Festverzinsliche Wertpapiere	EUR	101.484	EUR	103.938

- ▶ In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind **EUR 154.549.030** Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- ▶ Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate EUR	mehr als drei Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre EUR	mehr als fünf Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	26.187.846	532.934	33.881.697	93.946.484
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	20.673.773	83.121.311	1.930.500	3.051.101
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit ohne Kündigungsfrist (P 2bb)	31.834.441	54.037.808	364.279.996	10.398.110

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

Von den begebenen Schuldverschreibungen (P 3 a) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr **EUR 66.468** fällig.

- ▶ Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Verbindlichkeiten an Finanzamt (Kapitalertragsteuer und Soli-Zuschlag)	EUR	2.934.086
Verbindlichkeiten aus Lohn- und Kirchensteuer	EUR	125.458

- ▶ Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagioträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von **EUR 205.354** (Vorjahr: EUR 224.747) enthalten.

- ▶ Die unter Passivposten 12 a „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	EUR 510.293
b) der ausscheidenden Mitglieder	EUR 8.665
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	EUR –
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR 72

- ▶ Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage	Andere Rücklagen
Stand: 01.01.2010	EUR 7.000.000	EUR 57.877.000
Einstellungen aus Bilanzgewinn des Vorjahres	EUR 200.000	EUR 1.717.000
Stand: 31.12.2010	EUR 7.200.000	EUR 59.594.000

- ▶ Zum Bilanzstichtag bestanden Termingeschäfte folgender Art:

Zinsswaps in Höhe von 100 Mio. EUR. Diese dienen ausschließlich zur Deckung von Zinsrisiken.

Volumen im Derivategeschäft
(Angaben in Mio. EUR)

	Nominalbetrag Restlaufzeit				Beizulegen- der Zeitwert	Adressen- risiko
	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC – Produkte						
Zins-Swaps (gleiche Währung)	–	50,0	50,0	100,0	-2,4	–

Die in vorstehender Tabelle enthaltenen zinsbezogenen Geschäfte werden ausschließlich zur Steuerung des Zinsbuches im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung eingesetzt.

II. Gewinn- und Verlustrechnung

- ▶ Wichtige Einzelbeträge, die für die Beurteilung des Jahresabschlusses bzw. der Ertragslage nicht unwesentlich sind, sind enthalten in den Posten:

sonstige betriebliche Erträge

Aktivierung Körperschaftsteuerguthaben	EUR	232.750
--	-----	---------

sonstige betriebliche Aufwendungen

Zins-/Laufzeiteffekt Rückstellungen	EUR	278.952
-------------------------------------	-----	---------

außerordentliche Aufwendungen

Umstellungseffekte auf das BilMoG nach Art. 67 Abs. 7 EGHGB	EUR	591.660
---	-----	---------

- ▶ In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind – soweit nicht vorstehend erläutert – folgende periodenfremde Erträge und Aufwendungen enthalten:

periodenfremde sonstige Erträge	EUR	103.386
---------------------------------	-----	---------

periodenfremde sonstige Aufwendungen	EUR	47.125
--------------------------------------	-----	--------

- ▶ Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

E. Sonstige Angaben

- ▶ Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats auf **EUR 50.620** und der früheren Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene auf **EUR 135.462**.

- ▶ Von der Möglichkeit des § 286 Abs. 4 HGB wurde Gebrauch gemacht.

- ▶ Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2010 Pensionsrückstellungen in Höhe von **EUR 1.704.031**.

- ▶ Am Bilanzstichtag betragen die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen für:

Mitglieder des Vorstandes	EUR	46.122
---------------------------	-----	--------

Mitglieder des Aufsichtsrates	EUR	321.794
-------------------------------	-----	---------

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen wurden im Rahmen des üblichen Kredit-, Einlagen- und Girogeschäfts vorgenommen.

- ▶ Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse anzugeben, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von **EUR 1.719.000**.

- ▶ Die Zahl der im Jahr 2010 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	113,5	20,5

Außerdem wurden durchschnittlich 5,0 Auszubildende beschäftigt.

- ▶ Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2010	47.767	47.767	–,-
Zugang 2010	3.017	3.017	–,-
Abgang 2010	895	895	–,-
Ende 2010	49.889	49.889	–,-
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um			EUR 21.769
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um			EUR –
Höhe des Geschäftsanteils			EUR 10,23
Höhe der Haftsumme			EUR –
Max. je Mitglied			EUR –

- ▶ Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:
Verband der PSD Banken e.V. · Dreizehnmorgenweg 36 · 53175 Bonn

- ▶ Mitglieder des Vorstandes

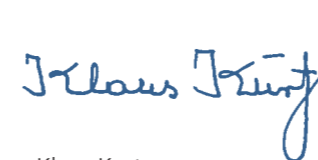
Klaus Kurtz	hauptamtlicher Geschäftsleiter (Vorstandsvorsitzender)
Ralf Eibel	hauptamtlicher Geschäftsleiter
André Thaller	hauptamtlicher Geschäftsleiter (seit 01.09.2010)

- ▶ Mitglieder des Aufsichtsrates (Vor- und Zuname sowie ausgeübter Beruf)

Andreas Schädler (Aufsichtsratsvorsitzender der PSD Bank Köln eG) Angestellter, Deutsche Post AG	Manfred Fritschen Beamter a. D.
Helga Thiel (stellv. Aufsichtsratsvorsitzende der PSD Bank Köln eG) Angestellte, Deutsche Post AG	Bernd Kohlhaase Bankkaufmann, PSD Bank Köln eG
Martin Böhne Business Partner Corporate, Deutsche Telekom AG	Hans Ott Beamter a. D.
Margarete Dederichs Beamtin a. D.	Leonhard Philippen Rentner
	Hans-Jürgen Plum Angestellter, Deutsche Post AG

Köln, den 31.01.2011

PSD Bank Köln eG
Der Vorstand



Klaus Kurtz



Ralf Eibel



André Thaller

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PSD Bank Köln eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung wer-

den die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bonn, den 03.05.2011

Verband der PSD Banken e.V.



Dr. Walter
(Wirtschaftsprüfer)

Dieser Jahresabschluss wurde gemäß § 48 GenG in der Vertreterversammlung am 21.06.2011 festgestellt und die Ergebnisverwendung wie vorgeschlagen beschlossen.

BaFin-Instituts-Nummer: 102005

A. Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 der PSD Bank Köln eG

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Im Jahr 2010 hat Deutschland eine unerwartet kräftige Konjunkturerholung erlebt, mit der sich die deutsche Volkswirtschaft im Euro-Raum vom Schlusslicht zur Wachstumslokomotive gewandelt hat. Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2010 um real 3,6 % gewachsen, verglichen mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung im Euro-Raum von voraussichtlich 1,7 %.

Das kräftige Wachstum in Deutschland ist freilich vor dem Hintergrund des Krisenjahres 2009 zu sehen, als das Brutto-sozialprodukt um 4,7 % einbrach. Diese starken Ausschläge in der Wirtschaftstätigkeit sind Folge der starken Außenhandelsorientierung sowie der Spezialisierung auf Investitionsgüter und langlebige Konsumgüter, deren Nachfrage im Konjunkturzyklus überdurchschnittlich stark schwankt. Deutschland profitiert nun besonders vom starken Wiederanziehen der Weltwirtschaft, insbesondere in den asiatischen Schwellenländern.

Besonders auffällig am aktuellen Aufschwung ist die erfreuliche Arbeitsmarktentwicklung. Selbst in der Hochzeit der Krise blieb der Anstieg der Arbeitslosigkeit sehr moderat. Mittlerweile ist die Arbeitslosigkeit sogar deutlich gesunken; im Dezember 2010 lag die Arbeitslosenquote saisonbereinigt bei 7,5 %. Die Zahl der Erwerbstätigen lag im Jahresdurchschnitt 2010 mit 40,5 Millionen auf einem neuen Höchststand.

Die Preisentwicklung ist unerwartet stark gestiegen und die Inflationsrate überschritt im Euro-Raum sogar die Schwelle von 2 %. Dieser Anstieg resultiert primär aus Sonderfaktoren, insbesondere der Verteuerung von Energie, und weist noch nicht auf eine nachhaltige Gefährdung der Preisstabilität hin.

Die günstige Konjunktorentwicklung in Deutschland macht sich auch in den öffentlichen Haushalten bemerkbar und führt zusammen mit den nun endgültig auslaufenden Konjunkturprogrammen sowie den ergriffenen Konsolidierungsmaßnahmen dazu, dass die Defizitquote den Maastricht-Schwellenwert von 3 % des BIP bereits in 2011 unterschreiten dürfte.

Während die Lage der öffentlichen Haushalte insbesondere in einigen Peripherieländern des Euro-Raums weiterhin die größten Sorgen bereitet, ist die Verarbeitung der Finanzkrise auf anderen Feldern weiter vorangekommen, etwa an den Aktienmärkten oder auf dem Markt für Unternehmensanleihen.

Blickt man auf das Bankensystem, so wurden dort die Verluste in den Bankbilanzen mittlerweile weitgehend verarbeitet, und die zeitweise befürchtete Kreditklemme ist nicht eingetreten. Nach wie vor besteht aber struktureller Anpassungsbedarf, auch in Teilen des deutschen Bankensystems.

Eine Herausforderung in diesem Zusammenhang ist sicherlich Basel III, welches strengere Anforderungen an Quantität und Qualität des harten Kernkapitals von Banken stellt. Durch die langen Übergangsfristen bei der Einführung sind jedoch keine nachhaltigen Beschränkungen bei der Kreditvergabe zu befürchten, und nach den Erfahrungen der Krise sollte unstrittig sein, dass dieses Maßnahmenpaket gesamtwirtschaftlich sinnvoll und notwendiger Baustein eines zukünftig widerstandsfähigeren Finanzsystems ist.

Die Volks- und Raiffeisenbanken konnten ihren Gewinn und Marktanteil steigern. Fast jeder sechste gesparte Euro liegt in Deutschland in einer der beiden Banken. Die 1138 deutschen Volks- und Raiffeisenbanken haben im Aufschwungsjahr 2010 ihre Marktanteile im Einlagen- und Kreditgeschäft ausgebaut. Der Jahresüberschuss vor Steuern stieg um gut ein viertel auf kumuliert 4,3 Milliarden EUR. Die Genossenschaftsbanken haben ihr Kreditvolumen stärker als der Markt um 4,1 Prozent gesteigert. Auch die Einlagen kletterten mit 5,1 Prozent stärker als der gesamte Markt. Im Kundengeschäft mit Einlagen und Krediten erwirtschafteten die Institute etwa zwei Drittel des Zinsüberschusses, der insgesamt um fast acht Prozent stieg. Der Provisionsüberschuss legte gut sieben Prozent zu.

Die PSD Banken blieben auch im Jahr 2010 weiterhin auf Wachstumskurs. Die addierte Bilanzsumme stieg um ca. 586 Mio. EUR (Vorjahr 1.083 Mio. EUR) oder 2,8 % (Vorjahr 5,5 %) von insgesamt 20.773 Mio. EUR auf insgesamt 21.359 Mio. EUR. Das Kreditvolumen (inkl. SSD) der Gruppe wuchs um 424 Mio. EUR oder 3,6 % (Vorjahr 259 Mio. EUR oder 2,2 %) von 11.807 Mio. EUR auf 12.231 Mio. EUR. Auch das Gesamtvolumen der Einlagen wuchs von 16.662 Mio. EUR um 3,5 Prozent auf 17.247 Mio. EUR.

Die PSD Bankengruppe hat am 31.12.2010 einen Kundenzuwachs von 0,8 % zu verzeichnen. Insgesamt stehen 1.222.907 Kunden (davon 656.837 Mitglieder) in Geschäftsbeziehung zur PSD-Bankengruppe.

2. Entwicklung der PSD Bank Köln eG

Aufgrund der starken Nachfrage nach Baufinanzierungen und Ratenkrediten sowie Umschichtungen der Forderungen an Kreditinstitute mit kurzen Laufzeiten haben sich die Wertpapieranlagen von 466 Mio. EUR auf 343 Mio. EUR reduziert. Die Einlagen- und Kreditentwicklung lag weit über unseren Erwartungen.

Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

Geschäftsvolumen	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			+/- TEUR	%
Bilanzsumme	1.500.725	1.446.860	+ 53.865	3,7
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften	932	1.055	- 123	11,7

Das Geschäftsjahr 2010 verlief für unsere Bank erfolgreich. Die Bilanzsumme konnte um 54 Mio. EUR auf 1.501 Mio. EUR und der Kundenstamm auf 93.039 gesteigert werden. Das Bilanzwachstum wurde durch die Erhöhung der Kundeneinlagen getragen. Die im letzten Jahr aufgenommenen Refinanzierungsmittel von der Deutschen Bundesbank wurden zurückgeführt.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			+/- TEUR	%
Kundenforderungen	840.602	756.315	+ 84.287	11,1
Wertpapiere – Aktivpositionen A2a, A5 u. A6	342.640	466.148	- 123.508	26,5
Forderungen an Kreditinstitute	273.709	181.771	+ 91.938	50,6

In der Struktur der Aktivseite sind im Berichtsjahr wesentliche Veränderungen zu verzeichnen. Der Anteil der Wertpapieranlagen ist zu Gunsten der Termineinlagen bei unserer Zentralbank deutlich abgesunken. Die Kundenforderungen haben mit einem Zuwachs von 84 Mio. EUR unsere Erwartungen übertroffen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			+/- TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	154.549	170.544	- 15.995	9,4
Spareinlagen	564.846	472.871	+ 91.975	19,5
andere Einlagen	697.138	726.210	- 29.072	4,0
verbrieftete Verbindlichkeiten	66	72	- 6	8,3

Die Kundengelder erhöhten sich im Berichtsjahr um 62.897 TEUR bzw. 5,25 % und setzten somit den Wachstumstrend der vergangenen Jahre fort. Sehr erfreulich entwickelten sich die Produkte Sichteinlagen (plus 47.556 TEUR), Wachstumssparen (plus 72.470 TEUR) und Sparbriefe (plus 214.289 TEUR), während bei den Termingeldern ein Rückgang von 286.761 TEUR zu verzeichnen war. Die Entwicklung des Passivgeschäftes verlief zufriedenstellend.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			+/- TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	639	509	+ 130	25,5
andere Vermittlungserträge	946	716	+ 230	32,1
Erträge aus Zahlungsverkehr	615	489	+ 126	25,8

Durch die Steigerung des Dax im Jahr 2010 von 5.957 auf 6.914 Punkte gewannen die Anleger wieder etwas mehr Vertrauen in die Wertpapieranlage, so dass die Erträge in diesem Sektor zugenommen haben. Der Wachstumstrend bei der Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherung wurde weiter fortgesetzt. Die Erträge im Zahlungsverkehr haben sich ebenfalls erfreulich entwickelt. Zum einen haben uns unsere Kunden vermehrt als Erstbankverbindung genutzt, zum anderen wurden unsere Geldausgabeautomaten von Fremdkunden auf Grund unserer Gebührenstruktur rege in Anspruch genommen.

Investitionen

Im Mittelpunkt der Investitionen hat die vollständige Renovierung unseres BeratungsCenters in Köln am Laurenzplatz 2 gestanden. Moderne und kundenfreundliche Ausstattung prägen diese Räumlichkeiten.

Für das Jahr 2011 wird unser BeratungsCenter in Aachen einen neuen Standort erhalten, um so auch dort den Erwartungen unserer Kunden künftig noch besser gerecht werden zu können.

Personal- und Sozialbereich

Die Zahl der Beschäftigten hat sich weiter erhöht. Der Personalbestand betrug zum Ende des Geschäftsjahres an Vollzeitkräften 112 und an Teilzeitkräften 20 Mitarbeiter. Außerdem wurden 7 Auszubildende beschäftigt.

Die Qualifizierung und die Altersstruktur unserer Belegschaft entsprechen den betrieblichen Erfordernissen.

Wir sind bemüht, die kundennahen Bereiche durch qualifizierte, beratungs- und vertriebsorientierte Kräfte zu verstärken. Im Jahr 2010 wurden 9 Mitarbeiter neu eingestellt, davon 3 Auszubildende. Unser Bestreben jährlich 3 Auszubildende einzustellen haben wir somit umgesetzt.

Die Aus- und Fortbildung unserer Mitarbeiter erfolgt auf Grundlage einer schriftlich fixierten Personalentwicklungskonzeption. Hierfür werden jährlich Budgets in ausreichendem Maße eingeplant. Die externen und internen Schulungs- und Informationsangebote werden angemessen genutzt.

Die Mitarbeiter werden überwiegend nach den Vereinbarungen des Haustarifvertrages der PSD Banken entlohnt. Die betrieblichen Sozialleistungen bewegen sich im üblichen Rahmen. Regelungen zur betrieblichen Altersversorgung sind ebenfalls im Haustarifvertrag geregelt. Die allgemeinen Anforderungen an das Vergütungssystem (nach MaRisk) sind hinreichend berücksichtigt.

Unser Leitgedanke, den wir in unserem Unternehmensleitbild verankert haben, ist die wirtschaftliche Betreuung unserer Mitglieder und Kunden. Wir fühlen uns für den Erfolg unserer Mitglieder und Kunden in der Geschäftsbeziehung mit uns verantwortlich. Die Voraussetzungen hierfür schaffen wir mit einer durch Partnerschaft geprägten individuellen und kompetenten Beratung sowie durch gute Konditionen.

Bei der Gestaltung unserer Arbeitsabläufe werden Umweltschutzbedingungen – soweit sie tangiert werden – eingehalten.

Wir unterstützen soziale Projekte, vornehmlich in unserer Region.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr war durch keine außergewöhnlichen Vorgänge gekennzeichnet.

II. Darstellung der Lage der PSD Bank Köln eG

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Aufbauend auf dem Unternehmensleitbild und einer durchgeführten bzw. fortgeführten Bestandsanalyse wird mittels einer zukunftsorientierten Vorgehensweise die langfristige Existenz der Genossenschaft unter Berücksichtigung der Anforderung der Mitglieder und Kunden sichergestellt. Die Bank verfügt über ein angemessenes System zur Risikosteuerung und Risikoüberwachung, welches in die Gesamtbankplanung und Gesamtbanksteuerung integriert ist.

Im Einzelnen werden folgende Zielgrößen geplant:

- bilanzwirksame Wachstumsziele
- Aufwands- und Ertragsziele im Rahmen der operativen und strategischen Zielsetzung der Bank zur Erzielung angemessener Gewinne, die zur Sicherung der Wachstumsziele und der Risikotragfähigkeit dienen
- außerbilanzielle Provisionsziele
- zielorientierte Anpassung der Vertriebswege an die Markterfordernisse

Vorgenannte Ziele werden kontinuierlich im Rahmen des Soll-Ist-Vergleichs mittels Bilanz-, Wachstums-, Markt- und Branchenanalysen, Ergebnisvorschaurechnung, Szenariotechniken sowie Auslastung vorgegebener Risikobudgets überwacht. Hierzu werden anerkannte EDV Instrumente und Verfahren eingesetzt, die den gesetzlichen sowie bankinternen Grundsätzen entsprechen.

Die Innenrevision überprüft in regelmäßigen Abständen die Einhaltung der Maßnahmen und Ziele.

Im Rahmen der Organisation erfolgt eine konsequente Trennung zwischen Handels- und Nichthandels- bzw. Markt- und Marktfolgebereichen sowohl innerhalb der Aufbau- als auch der Ablauforganisation, so dass das interne Kontroll- und Überwachungssystem gewährleistet ist.

Zur Beurteilung der Bonität der Kreditnehmer setzt die Bank ein anerkanntes Ratingverfahren ein. Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumina und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen.

Akute Ausfallrisiken sind durch entsprechende Risikovorsorgen in voller Höhe abgedeckt.

Gemäß § 25 a Abs. 1 KWG verfügen wir über geeignete Regelungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken. Ein entsprechendes Risikoüberwachungssystem wurde aufgebaut und wird derzeit weiter entwickelt. Die wesentlichen Komponenten werden im Folgenden dargestellt:

Zur Überwachung der Adressrisiken bedienen wir uns des Moduls Adressrisikosteuerung (KRM) aus VR Control. Geplant wird das Adressrisiko (erwarteter Verlust) für das Kreditportfolio. Hierbei sollen nicht mehr Adressrisiken eingegangen werden, als über die Risikotragfähigkeit verkraftbar sind. Aufgabe der Vorsteuerung ist es daher, die Risiken im Rahmen von Adressrisikolimiten (unerwarteter Verlust) zu begrenzen und über die Risikoprämien den erwarteten Verlust abzudecken. Der Soll-Ist-Vergleich stellt die Risiko- und Ergebnissituation in monatlichen Reportings für die Entscheidungsträger der PSD Bank zusammen und gewährleistet ein hinsichtlich der MaRisk passendes Reporting. Ein wichtiger Baustein der Adressrisikosteuerung gemäß VR Control ist das VR Rating Privatkunden. Die Adressausfallrisiken sind unverändert als unproblematisch zu beurteilen. Sie erforderten auch im Berichtsjahr einen geringen Umfang an Einzelwertberichtigungen und Abschreibungen auf Forderungen. Die Risiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für das nicht gedeckte latente Risikopotenzial wurden ausreichend Vorsorgereserven gebildet.

Die Liquiditätsrisiken und die Zahlungsbereitschaft werden eng überwacht und durch den aufsichtsrechtlichen Liquiditätsgrundsatz begrenzt. Die Liquiditätssteuerung erfolgt in erster Linie im Rahmen der täglichen Disposition durch das Rechnungswesen und der Mindestreserveunterhaltung für das tägliche Bankgeschäft. Die Struktur im Einlagen- und Kreditgeschäft sind diversifiziert, das heißt, es liegt eine große Streuung der Einlagen vor, zumal die Bank selbst nur das Privatkundengeschäft betreibt. Im Rahmen der vierteljährlich stattfindenden Anlage- und Strukturausschuss-Sitzung wird die Liquiditätsentwicklung angesprochen, eine Liquiditätsübersicht erstellt und die erwarteten Mittelzuflüsse und -abflüsse gegenübergestellt. Aufgrund der ausreichenden Diversifikation im Hinblick auf die Vermögens- und Kapitalstruktur konnte die Bank jederzeit ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen.

Das Zinsänderungsrisiko als wesentliches Marktpreisrisiko der Bank wird anhand der dynamischen Zinselastizitäts- und Zinsbindungsbilanz überwacht und gesteuert. Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände monatlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse. Zusätzlich wird seit dem 01.01.2004 das Marktpreisrisiko im Rahmen einer Barwertbetrachtung gemäß VR Control mit den Methoden eines Value-at-Risk Verfahrens auf der Basis einer historischen Simulation gemessen. Im monatlich erstellten Marktpreisrisikobericht werden auf Basis des gleitenden Zehners der Value-at-Risk, die Bruttoperformance, die Nettoperformance und die risikoadjustierte Performance der Bank, im Vergleich zur Benchmark dargestellt und verglichen.

Die operationalen Risiken werden anhand von Notfallplänen und Back-up Einrichtungen begrenzt.

Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten schalten wir die Rechtsabteilung unseres Verbandes oder einen externen Rechtsanwalt ein.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Innenrevision, die mit 4 Mitarbeitern besetzt ist, regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wichtigen Arbeitsabläufe.

Dieser umfassende Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifizierung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Um Risiken möglichst frühzeitig zu erkennen und um geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können, entwickelte die PSD Bank Köln eG in 2009 ein Risikofrühwarnsystem. Das Frühwarnsystem ist im Sinne der MaRisk mit der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der Risikotragfähigkeit unseres Hauses eng verknüpft.

2. Vermögenslage

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			+/- TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	519	497	+ 22	4,4
Rücklagen	66.794	64.877	+ 1.917	3,0

Die Bank verfügt über eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Sie entspricht den Anforderungen und erlaubt darüber hinaus ein stetiges Geschäftswachstum in den nächsten Jahren. Durch Gewinnthesaurierung und moderaten Ausbau der Geschäftsguthaben unserer Mitglieder konnte das Eigenkapital weiter gestärkt werden.

Die Vermögenslage der Bank ist dem Geschäftsumfang angemessen. Eine weitere Stärkung der Eigenmittelausstattung ist, gerade im Hinblick auf steigende Anforderungen an das Eigenkapital (Basel III), weiterhin vorrangiges Ziel der Geschäftspolitik.

Am 31.12.2010 beträgt das bilanzielle Eigenkapital unter Einbeziehung des Bilanzgewinns 2010 70.122 TEUR. Die Eigenkapitalquote liegt bei 4,67 %.

Aufgrund der guten Eigenkapitalausstattung wurde die Mindestgröße der Solvabilitätsrichtlinie jederzeit erfüllt. Die Gesamtkennziffer nach der Solvabilitätsverordnung liegt mit einem Koeffizienten von 19,52 % deutlich über der vorgeschriebenen Norm von 8 %.

Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr von 52,3 % auf 56,0 % erhöht. Akute Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Latente Risiken sind in angemessenem Umfang durch Vorsorgereserven abgedeckt.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen (Aktiva 5 und 6) unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapiere	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			+/- TEUR	%
Anlagevermögen	4.704	30.391	- 25.687	84,5
Liquiditätsreserve	337.936	435.757	- 97.821	22,4

Die eigenen Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 22,8 % an der Bilanzsumme. Hiervon entfällt ein Anteil von 18,1 %-Punkten auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 4.704 TEUR wie Anlagevermögen bewertet. Der auf das Anlagevermögen entfallende Teilbetrag wurde zugeschrieben.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve im Volumen von 337.936 TEUR wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Darüber hinaus ergaben sich Kursreserven zum Bilanzstichtag.

Wesentliche weitere Aktiv- und Passivstrukturen

Derivatgeschäfte

Im Berichtsjahr wurden keine Devisentermingeschäfte bzw. Währungsgeschäfte abgeschlossen.

Zu dem in 2009 abgeschlossenen Forward-Festzinsswap über 50 Mio. EUR zur Aktiv-Passiv-Steuerung haben wir in 2010 einen weiteren Festzinsswap über ebenfalls 50 Mio. EUR mit einer Laufzeit von 3 Jahren zum selben Zweck abgeschlossen.

Zinsänderungsrisiko

Wir rechnen in der 2. Jahreshälfte 2011 mit einem steigenden Zinsniveau an den Geld- und Kapitalmärkten und haben uns entsprechend positioniert. Bei einer davon abweichenden Zinsentwicklung kann es zu einer Belastung der Ertragslage kommen. Aufgrund der liquiden Märkte und unserer Steuerungsinstrumentarien erwarten wir die Risiken auf ein vertretbares Maß reduzieren zu können. Unsere Risikotragfähigkeit ist sowohl unter den von der Bank definierten Standardszenarien als auch Stressszenarien gegeben.

Währungsrisiko

Währungsrisiken sind nicht vorhanden.

Sonstige Risiken/Chancen

Wesentliche sonstige Risiken, die auf die Lage der Bank Einfluss haben, sind nicht vorhanden.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht.

Finanzielle Verpflichtungen aus Sanierungsverträgen bestehen nicht.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Aufgrund der zu erwartenden Mittelzuflüsse bei den Kundeneinlagen ist eine hohe Liquidität gegeben.

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Berichtsjahr zu jeder Zeit gegeben. Die Bestimmungen der Liquiditätsverordnung (Kennzahl 3,27) wurde zu jeder Zeit eingehalten und bietet ausreichend Freiraum für die Ausweitung des Bankgeschäftes im Rahmen der strategischen Planung. Bei Bedarf stehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Verbundes sowie der EZB jederzeit zur Verfügung. Die im Jahr 2009 bei der Bundesbank aufgenommenen Refinanzierungsmittel (Offenmarktgeschäfte) wurden im Geschäftsjahr zurückgeführt. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde darüber hinaus nicht genutzt. Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			+/- TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	21.566	16.326	+ 5.240	32,1
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.699	1.556	+ 143	9,2
Provisionsüberschuss ²⁾	558	44	+ 514	1.168,2
Verwaltungsaufwendungen	8.144	7.594	+ 550	7,2
a) Personalaufwendungen				
b) andere Verwaltungsaufwendungen	7.337	6.579	+ 758	11,5
Bewertungsergebnis ³⁾	-1.185	- 689	- 496	72,0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	6.275	2.484	+ 3.791	152,6
Außerordentliches Ergebnis	-592	-	- 592	-
Steueraufwand	2.875	567	+ 2.308	407,1
Jahresüberschuss	2.809	1.917	+ 892	46,5

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2.

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6.

³⁾ GuV-Posten 13-16.

Im Berichtsjahr war ein deutlicher Anstieg des Zinsüberschusses zu verzeichnen. Die Veränderung begründet sich hauptsächlich durch die steilere Zinsstrukturkurve 2010. Im Geschäftsjahr 2010 sind lediglich die erwirtschafteten ordentlichen Erträge des Fonds aus dem laufenden Jahr ausgeschüttet worden.

Der Provisionsüberschuss beträgt 558 TEUR und erreicht damit fast das Niveau aus 2007.

Die Personalkosten sind um 550 TEUR bzw. 7,2 % angestiegen. Ein Großteil des Anstiegs resultiert noch aus den zum Ende 2009, aufgrund des starken Kredit- und Einlagenwachstums, vorgenommenen Einstellungen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen liegen mit 758 TEUR um 11,5 % über dem Vorjahr. Die Hauptgründe hierfür sind gestiegene Beiträge zum Garantiefonds, Erhöhung der Beratungskosten sowie ein höherer Aufwand für Werbemaßnahmen zur Steigerung unseres Bekanntheitsgrades.

Für die Risikovorsorge sind 2.000 TEUR Vorsorgereserven gebildet worden. Dadurch ist das Bewertungsergebnis für die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere in Höhe von 1.185 TEUR negativ ausgefallen.

Das außerordentliche Ergebnis kommt durch die Umstellungseffekte auf das BilMoG nach Art. 67 Abs. 7 EGHGB zu Stande.

Vom Bilanzgewinn in Höhe von 2.809 TEUR werden mit Feststellung des Jahresabschlusses 2.809 TEUR den Rücklagen zugewiesen. Die Entwicklung der Ertragslage übertraf unsere Prognosen.

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage der PSD Bank Köln eG

Nach unserer Ergebnisvorschaurechnung für 2011 rechnen wir mit steigendem Zins- und Provisionsaufwand. Die Steigerung des Provisionsaufwandes ist begründet durch im Geschäftsjahr eingegangene Kooperationen im Kreditgeschäft. Desweiteren erwarten wir eine Steigerung des Personalaufwandes, der unter anderem durch Tarifierhöhung verursacht ist. Durch das überdurchschnittlich hohe Wachstum des Kreditgeschäftes in den letzten zwei Jahren kalkulieren wir ebenfalls ein höheres Adressrisiko unserer Forderungen ein. Bei den Zins- und Provisionserträgen rechnen wir mit geringeren Zuwächsen. Bei einer Verflachung der Zinsstrukturkurve rechnen wir damit, dass der Strukturbeitrag als Zinsertragskomponente nicht mehr so stark wie in 2010 wächst. Wir erwarten, dass das Gesamtergebnis geringer als in diesem Jahr ausfallen wird.

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht weiterhin die Stärkung der Kundenbeziehungen durch umfassende und qualifizierte Beratung zu marktgerechten Konditionen.

III.Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Die PSD Bank Köln eG erwartet in den nächsten Jahren einen unverändert harten Wettbewerb im Kundengeschäft, für welches wir mit unserem Geschäftsmodell als beratende Direktbank und unserer Kunden- und Produktphilosophie gut aufgestellt sind. Für die Ertragslage ist auch in den kommenden zwei Jahren die Entwicklung der Zinsspanne von entscheidender Bedeutung. Wir rechnen mit einer leicht flacheren Zinsstrukturkurve sowie mit einem sinkenden Zinsüberschuss. Die Stabilisierung des Zinsüberschusses steht im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Bei den Sach- und Personalaufwendungen erwarten wir nur geringfügige Steigerungen. Dadurch wird sich in den kommenden beiden Jahren das Betriebsergebnis vor Bewertung verschlechtern. Wegen der guten Vermögenslage und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit gehen wir davon aus, auch zukünftige Ertragschancen für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter zu nutzen. Die konsequente Vertriebsausrichtung sowie die permanente Qualifizierung der Mitarbeiter bilden weiterhin den geschäftspolitischen Schwerpunkt unseres Hauses.

IV.Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

V. Zweigniederlassungen

Es bestehen folgende Zweigniederlassungen:

Die PSD Bank Trier ist eine Zweigniederlassung der PSD Bank Köln eG.

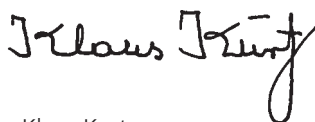
B. Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages – (Bilanzgewinn) wie folgt zu verwenden:

	EUR
Gesetzliche Rücklage	300.000,00
Andere Ergebnismrücklagen	2.509.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	349,82
Insgesamt	2.809.349,82

Köln, den 31.01.2011

PSD Bank Köln eG
Der Vorstand



Klaus Kurtz



Ralf Eibel



André Thaller

Dieser Vorschlag wurde in der Vertreterversammlung am 21. Juni 2011 beschlossen.

C. Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft, in Ordnung befunden und befürwortet den Vorschlag des Vorstands. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Köln, den 31.01.2011



Andreas Schädler
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)